Literatur:

AUERT, G., V. DOLEŽAL, M. HAUSNER & M. SEMERDŽIEVA: Halluzinogene Wirkungen zweier Hutpilze der Gattung *Psilocybe* tschechoslowakischer Herkunft. Z. ärztl. Fortbildung *74*: 833—835 (1980).

BENEDICT, R. G., V. E. TYLER & R. WATLING: Blueing in *Conocybe*, *Psilocybe* and *Stropharia* Species and the Detection of Psilocybin. Lloydia *30*: 150 (1967).

DÖRFELT, H. & L. ROTH: Pilzflora des Vogtlandes, 1. Teil: *Boletales, Agaricales, Russulales.* Vogtlandmuseum Plauen *49*: 57 (1982).

GARTZ, J.: Vergleichende dünnschichtchromatographische Untersuchungen zweier *Psilocybe*- und einer halluzinogenen *Inocybe*-Art. Pharmazie *40*: 134 (1985 a).

GARTZ, J.: Zur Isolierung des Baeocystins aus den Fruchtkörpern einer *Psilocybe*-Art. Pharmazie *40*: 274 (1985 b).

GARTZ, J.: Zur Untersuchung von *Psilocybe semilanceata* (Fr.) Kumm. Pharmazie *40*: 506 (1985 c).

GARTZ, J. & G. DREWITZ: Der erste Nachweis des Vorkommens von Psilocybin in Rißpilzen. Z. Mykol. *51* (2): 199—203, 1985.

KRIEGLSTEINER, G. J.: Studien zum *Psilocybe-cyanescens*-Komplex in Europa. Beitr. z. Kenntn. der Pilze Mitteleuropas *1*: 61—94 (1984).

KUBIČKA, J.: Dnešni znalosti o rozšiřeni dvou toxických druhů lysohlávek, *Psilocybe mairei* a *P. semilanceata*, v Československu. Česka Mykologie *39*: 26—35 (1985).

MICHAEL, E., B. HENNIG & H. KREISEL: Handbuch für Pilzfreunde, Bd. IV, 3. Aufl., Jena 1985.

MOSER, M.: Die Röhrlinge und Blätterpilze. In GAMS, H.: Kleine Kryptogamenflora Bd. II b/2. Stuttgart 1983.

REPKE, D. B. & D. T. LESLIE: Baeocystin in *Psilocybe semilanceata*. J. Pharm. Sci. *66*: 113—114 (1977).

REPKE, D. B., D. T. LESLIE & G. GUZMÁN: Baeocystin in *Psilocybe*, *Conocybe* and *Panaeolus*. Lloydia *40*: 566—578 (1977).

SAUPE, S. G.: Occurence of psilocybin/psilocin in *Pluteus salicinus* (*Pluteaceae*). Mycologia *73*: 781—784 (1981).

SEEGER, R.: Psilocybin. Dt. Apothekerztg. *125*: 65—66 (1985).

Dozent Dr. sc. G. K. MÜLLER, Sektion Biowissenschaften der KMU, Talstraße 33, Leipzig, DDR - 7010

Dr. J. GARTZ, Inst. f. Biotechnologie der AdW d. DDR, Permoserstraße 15, Leipzig, DDR - 7050

Beobachtungen am Fahlen Röhrling — Boletus impolitus

Seit mehr als zwanzig Jahren finde ich den Fahlen Röhrling — *Boletus impolitus* Fr. — unter Eichen am Rande meines Gartens in Saalfeld. Die Fundstelle hat eine Ausdehnung von 15 m², ist sehr trocken und wird von der Vormittags- und Mittagssonne stark erwärmt. Mehrmals sonnte sich hier eine Ringelnatter. Der Untergrund besteht aus Schieferverwitterungsboden. In geringer Entfernung stehen ziemlich regelmäßig Gold- und Stinktäubling *(Russula aurea* und *R. foetens)* sowie Scheidenstreiflinge (*Amanitopsis fulva*).

In den ersten Jahren habe ich den Fahlen Röhrling oft erst entdeckt, wenn er schon sehr groß und überständig war. Der Fruchtkörper entwickelt sich meist unter Grasbüscheln und ist durch den fahlgrauen Hut gut getarnt. Um keinen Pilz zu übersehen, halte ich das Gras an dieser Stelle deshalb immer sehr kurz. Die Fruchtkörper entwickeln sich nur nach einigen sehr warmen Tagen, auch bei geringer Feuchtigkeit. Bei entsprechender Wärme erscheinen sie bereits Ende Mai.
Ganz erstaunlich ist das schnelle Wachstum. Ich suche meinen etwas abgelegenen Garten in der Regel nachmittags, also im Abstand von 24 Stunden auf. Dabei kontrolliere ich jedesmal und sehr genau die Fundstelle. Ich fand dabei nur Exemplare, die wenigstens schon 100 g Gewicht hatten. Den Rekord erlebte ich in diesem Sommer am 14. Juli. Innerhalb von 24 Stunden hatten sich zwei Exemplare von 420 g bzw. 340 g entwickelt. An diesem Tag zeigte das Thermometer an dieser Stelle 36 °C, und auch die vorangegangenen Tage waren schon recht warm. Kleinere Exemplare unter 100 g fand ich nur, wenn ich am frühen Morgen meinen Garten aufsuchte, wobei ich am Abend vorher, also 8 bis 10 Stunden zuvor, die Stelle nochmals kontrolliert hatte.
Im Jahr 1985 erschienen vom 10. Juni bis 19. September an 13 verschiedenen Tagen insgesamt 31 Fruchtkörper mit einem durchschnittlichen Gewicht von 140 g (siehe Tabelle). Das war erstaunlich, denn in dem benachbarten Eichenwäldchen war zur gleichen Zeit nur ein sehr geringes Pilzwachstum zu beobachten.

Datum	Anzahl der Fruchtkörper	Gewichte
10. 6. 1985	1	200 g
17. 6. 1985	2	300 g, 100 g
25. 6. 1985	1	250 g
14. 7. 1985	2	420 g, 340 g (Rekord!)
30. 7. 1985	1	105 g
1. 9. 1985	1	120 g
2. 9. 1985	2	120 g, 230 g
3. 9. 1985	5	45 g, 55 g, 80 g, 100 g, 110 g
4. 9. 1985	7	40 g, 60 g, 75 g, 90 g, 110 g, 110 g, 115 g
5. 9. 1985	4	100 g, 160 g, 220 g, 260 g
14. 9. 1985	3	30 g, 100 g, 130 g
15. 9. 1985	1	60 g
19. 9. 1985	1	105 g

Fruchtkörper, die ich am Nachmittag nach starker Wärme fand, waren oft völlig vermadet. Funde am frühen Morgen oder an kühlen Tagen zeigten wenig oder gar keinen Madenbefall. Als ab 20. September 1985 eine starke Trockenheit eintrat, versuchte ich, das Pilzwachstum durch Bewässerung anzuregen. Obgleich ich einige m^3 abgestandenes Regenwasser auf die Fundstelle vergoß, hatte ich damit keinen Erfolg. Erfolglos waren auch meine Bemühungen, den Fahlen Röhrling an einer anderen Stelle — auch unter Eichen — anzusiedeln.
Der Pilz ist vielleicht gar nicht so selten, wie in der Literatur angegeben. Wie ich schon darstellte, ist er schwer zu entdecken. Außerdem vergeht er sehr schnell wieder. Bei meinen Pilzberatungen wurde er mir in den vergangenen Jahren mehrmals von verschiedenen Fundstellen im Stadtgebiet um Saalfeld vorgelegt.

KARL SCHAARSCHMIDT, Schillerstraße 10, Saalfeld/S., DDR - 6800

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Mykologisches Mitteilungsblatt

Jahr/Year: 1986

Band/Volume: 29

Autor(en)/Author(s): Schaarschmidt Karl-Heinz

Artikel/Article: Beobachtungen am Fahlen Röhrling - Boletus impolitus 35-36